

Gebete, Geschichten, Anregungen für Kinder verschiedener Altersgruppen
5. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B 02.05.2021

Schriftstellen: Apg 9,26-31/ Joh 3,18-24 / Joh 15, 1-18

Schriftlesung: Nach Joh 15,1-18

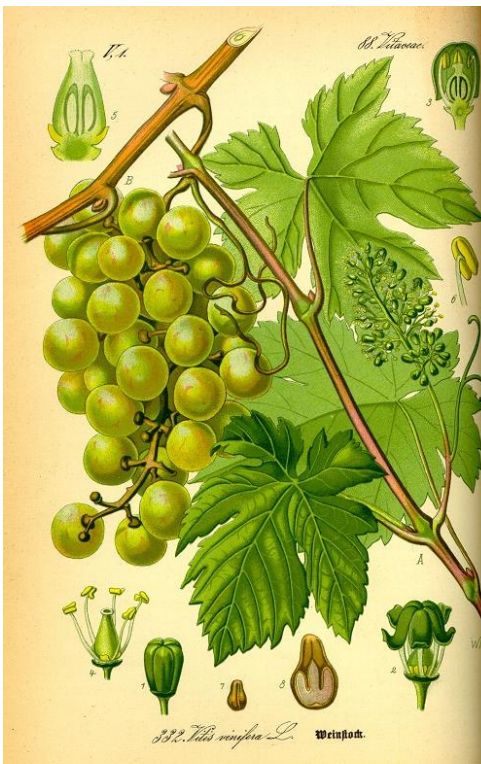
Jesus sagte zu seinen Freunden: »Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein, weil ihr zu mir gehört.

Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe alleine keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. “

Gestaltung der Mitte:

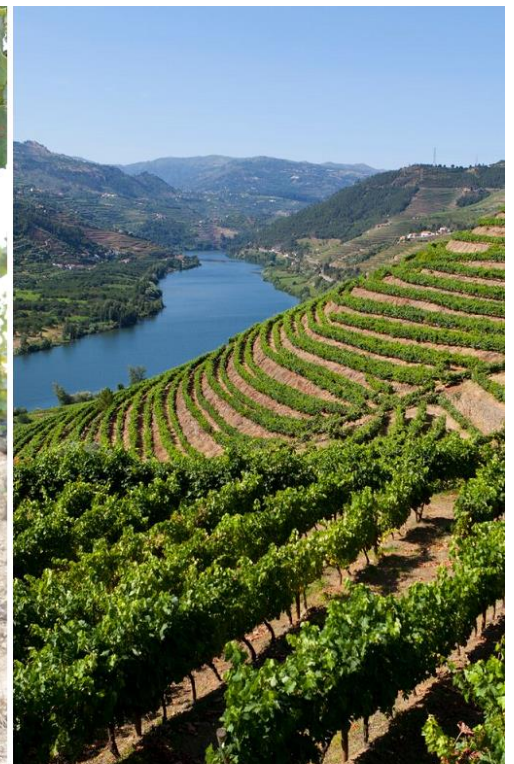
Bild eines Weinstocks auf einem Tuch



Weintraube

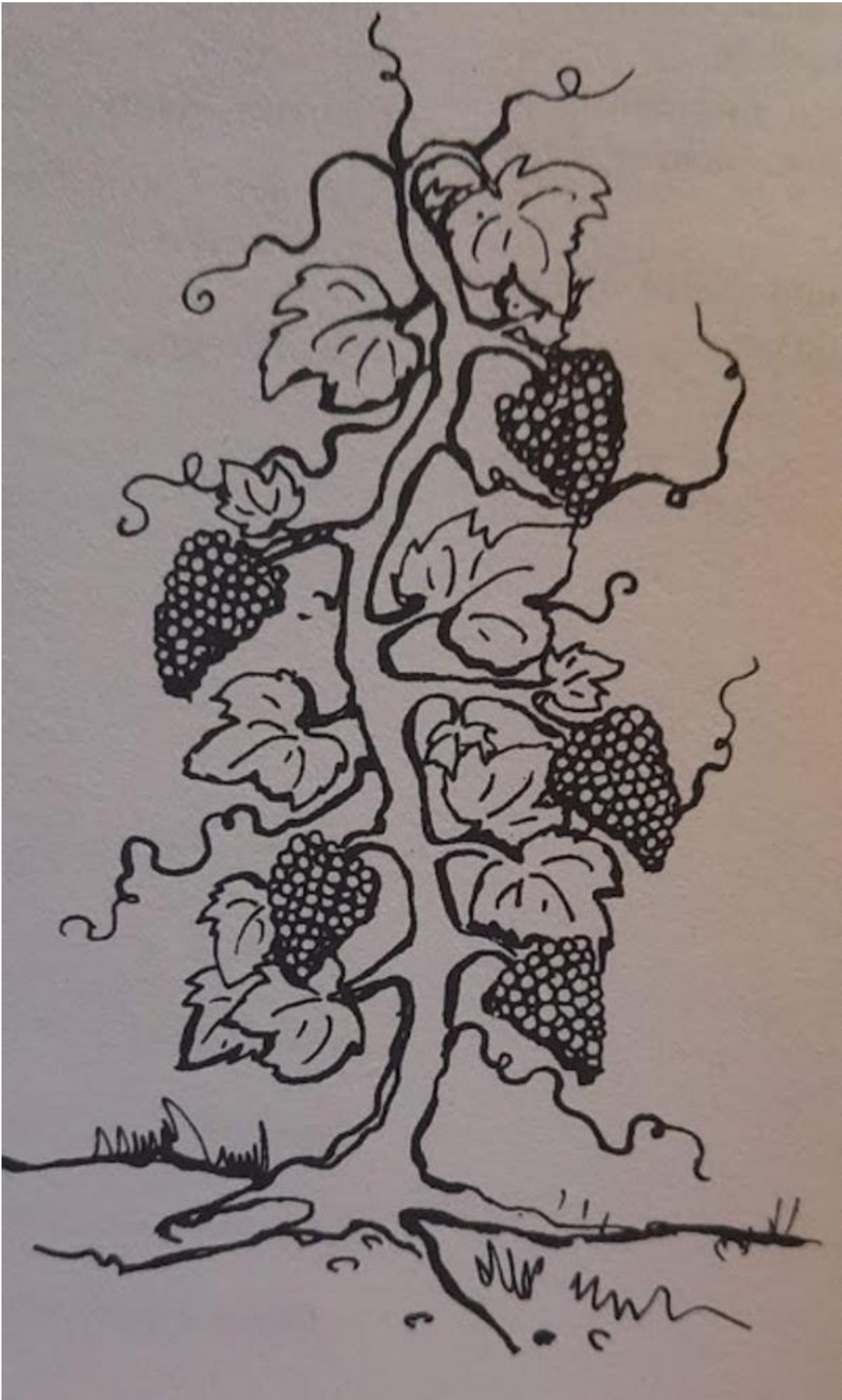


Rebstock



Weinberg

Ausmalvorlage



3 bis 6 Jahre

Gebet

Jesus, du sagst: Ihr gehört zu mir. Ein Zweig kann auch nicht leben, wenn er nicht an einem Stamm ist. Hilf uns, dass wir nie vergessen, dass wir zu dir gehören. Amen.

Schriftlesung

Die Geschichte vom Wein



1. Wachsen und Reifen

Auf einem Weinberg wachsen die Weinstöcke. Sie treiben Blätter und Blüten. Daraus werden Früchte. Viel Sonne brauchen die Früchte, damit aus ihnen volle, reife Trauben mit süßem Saft werden. Viel Wasser muss aus dem Boden in die Früchte gelangen, damit die Reben viel Saft haben.



2. Ernten und Pressen

Wenn die Trauben reif sind, kann der Weinbauer sie ernten. Er bringt sie in die Kelter. Dort werden die Trauben gepresst, so dass der Saft aus ihnen herausfließt. Die volle Traube ist kaputt. Aber der Saft, der übrig bleibt, ist süß. Noch ist er trübe.



3. Gären und Klarwerden

Der gepresste Traubensaft wird in Fässern gelagert. Dort kann er lange gären und klar werden. Er verwandelt sich.



4. Feiern und Freude

Aus der vollen, reifen Traube ist funkelnder Wein geworden, golden, durchsichtig und klar. Menschen trinken ihn, wenn sie feiern, wenn sie sich freuen, aus schönen Gläsern.

7 bis 10 Jahre

Gebet:

Jesus, du sagst: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige. Wir gehören zu dir. Wir sind verbunden mit dir. Lass uns das niemals vergessen. Amen.

Schriftlesung

Geschichte: Der Weinberg

Manchmal gehe ich gern über die Felder, besonders wenn ich in der Schule eine schlechte Note bekommen habe, von der ich glaube, dass sie ungerecht war. Beim Gehen wird dann mein Herz leichter.

Einmal wanderte ich bis nach Hörstein. Die Sonne fiel fast senkrecht auf einen terrassenartig angelegten Weinberg, an dessen oberen Ende ein riesiges Sandsteinkreuz gegen den Himmel ragte. Ich setzte mich auf eine Steinmauer und betrachtete die Weinstöcke, die krummgebogen aus dem harten Erdreich wuchsen. Aus den knorrigen Stämmen sprossen die Triebe mit den kräftigen Reben, und aus den sich verzweigenden Ästen schoben sich die Traubenbündel hervor.

Eine Eidechse lief hurtig über die Steine, hoch im Himmel piff ein Bussard. Ich vergaß allen Schulärger, legte mich auf den Rücken und fühlte mich wohl. Plötzlich weckte mich eine Stimme aus meinen Tagträumen. Neben mir stand ein hagerer Mann von kräftiger Gestalt. Sein Gesicht sah freundlich aus, und seine Worte klangen nicht böse. Er setzte sich zu mir auf die Mauer und fragte mich, ob ich Durst hätte. Natürlich hatte ich Durst, denn es war heiß, und die Sonne fiel schatten los in den Weinberg, Er reichte mir eine Flasche. Ich nahm einen Schluck; das Getränk schmeckte süß und schwer.

»Der ist vom letzten Jahr«, lachte der Winzer. Der Wein fuhr mir bis in die Fußzehen. Es war ein tolles Gefühl. Meine Eltern erlaubten mir nie, Wein zu trinken. Danach erzählte mir der Mann die Geschichte seines Weinberges. Als er vor zig Jahren hier mit den ersten Setzlingen angefangen hatte, war die Gegend ganz verwildert gewesen. Es war eine mühevoll Arbeit, und die Landbauern hänselten ihn oft, wenn er jedes Jahr die abgeschwemmte Erde wieder hinaustragen musste. Jedes Jahr schichtete er die Weinmäuernchen als Winterschutzbefestigung von neuem auf, setzte die Hecken und beschnitt sie. Das Erdreich und der Kompost zum Düngen mussten auf dem Rücken die Terrassen hinausgeschafft werden.

„Meine Eltern hätten es gerne gesehen, wenn ich unseren Bauernhof übernommen hätte“, sagte der Mann. »Aber ich wollte Weinbauer werden.“

Er schwieg, und wir saßen in der Hitze, sahen den Weinberg an und tranken Wein. Meine Glieder wurden schwer, und ich spürte den leichten Wind, der über den Reuschberg zog.

»Weißt du was«, sagte der Winzer plötzlich, »ich schenke dir einen Weinstock!“ Er stand auf, und ich folgte ihm. Wir wanderten zusammen zwischen den Rebzeilen des Weinguts hindurch. Er kannte jeden einzelnen Weinstock. Ich spürte, dass der Weingarten seine Welt war. Schließlich blieb er vor einem kräftigen Weinstock

stehen und betrachtete ihn lange. Sein gewundenes Holz wuchs überkreuz, wand sich in harmonisch geschwungenen Bögen weit über das stützende Traggeflecht hinaus. »Den habe ich vor fünf Jahren gepflanzt, sagte der Mann. »Er wird in diesem Herbst zum ersten Mal Trauben haben.«

Er strich zärtlich über die faserige Rinde und nickte mir aufmunternd zu. »Die Natur liefert keinen fertigen Wein!«, lachte er. „Mehr als zwanzig Mal im Jahr musst du dich um deinen Weinstock mühen. Der Boden, den der Rebstock als Lebensbereich braucht, steht in deiner Verantwortung. Der Weinstock erspürt in der Erde die Elixiere des Lebens, um sie mit seinen tiefen Wurzeln in die Trauben zu saugen. Du musst hacken, umwenden, düngen, aufschiefeln und schlacken und im November die Reben gegen den Frost abdecken.“

Von diesem Tag an gehörte mir der Weinstock, und ich trug zum ersten Mal in meinem Leben Verantwortung für ein lebendiges Wesen. Ich war mit großem Eifer bei der Sache und wünschte mir, mein Weinstock würde durch meine Pflege ganz besonders süße Trauben hervorbringen.

Als die Erntezeit kam, hingen schwere Trauben an meinem Weinstock und leuchteten golden in der Herbstsonne. Ich pflückte sie einzeln und legte sie vorsichtig in einen Korb. Eigentlich hatte ich sie ganz für mich allein keltern wollen. Aber nachdem ich mich genug an ihnen gefreut hatte, tat ich sie zu den anderen.

Wichtig blieb mir der Weinstock! Fast war ich ein wenig traurig, dass er nun seinen Wurzeln Ruhe gönnen musste, damit er seine Kraft speichern konnte für das nächste Jahr. Immer wenn ich dem Wein begegne, ob im Kelch, im Becher oder im Glas, denke ich an meinen Weinstock auf den Schiefergründen des Reuschberges, an sein stetiges Wachsen und seine verwandelnde Kraft.

11 – 13 Jahre

Gebet:

Herr Jesus Christus,
ich bin der Weinstock, Ohne dich können wir nicht leben. Von dir bekommen wir Kraft. Hilf uns, dass wir das nie vergessen. Amen
du sagst: ihr seid die Reben.

Schriftlesung

Geschichte: Der Weinberg (s.o.)

Aktion: Weinstock und Rebzweige

Sprecht über das Bild und seine Bedeutung.

Kopiert das Bild vom Weinstock. Schreibt in den Stamm „Jesus“, auf die einzelnen Zweige eure Namen und in die Früchte nach vorherigem Gespräch, was ihr im Geiste Jesu in der Welt tun könnt, weil ihr mit Jesus verbunden sind.